

Werdenberger & Obertoggenburger

Amtliches Publikationsorgan www.wundo.ch

Spitex
Stadt & Land

... alles aus einer Hand!

Unsere Filiale in Ihrer Region
Telefon 081 740 06 03 www.homecare.ch

Wichtige Sozialleistungen

Zusätzliche Unterstützung
bremst die Zahl der Armen
in der Schweiz. 15

Bürgerliche Bremsen aus

Gegen Tempo 30 auf
Hauptverkehrsachsen gibt
es Widerstand. 23

ibw Meine Schule.
Meine Zukunft.

Neue Lehrgänge:
Finanzplaner/-in mit eidg. FA | dipl. Finanzberater/-in IAF

Vaduz

Unbekannte erpresst
Mann nach Videochat 3

Region

Spital belohnt freiwillige
Helferinnen und Helfer 5

Gams

Weltladen unterstützt
ein Hilfsprojekt 9

Gams

Ladies Open neu von
Freitag bis Sonntag 27



Ostschweiz

Bienenvölker sind von
der Amerikanischen
Faulbrut betroffen. 4

Bruderstreit fordert Todesopfer

Bazenheid Am Montagmorgen hat ein 28-jähriger Mann auf seinen älteren Bruder eingestochen. Dieser starb im Spital an seinen Verletzungen. Offenbar hatte es zwischen den beiden einen Streit gegeben. (wo) 11

Lösbare Aufgabe für die Nati

Zürich In den Playoffs für die Fussball-WM 2018 trifft die favorisierte Schweiz im November auf Nordirland. Allerdings: Die Nordiren haben in ihrer Qualifikationsgruppe unter anderem Tschechien ausgebootet. (wo) 24

Wanderwetter wie aus dem Bilderbuch

Wildhaus Die Wanderbedingungen sind derzeit perfekt. Das Wandern in den Bergen übt eine grosse Faszination aus. Wer kann, tankt noch etwas Sonne, bevor es Winter wird.

Ursula Wegstein
ursula.wegstein@wundo.ch

Das sind Traumbedingungen: Windstille, strahlender Sonnenschein und 20 Grad auf 1200 Metern Höhe. Unterwegs sind sie alle: Jung und Alt, Gross und Klein, Familien, Grosseltern mit ihren Enkeln, Senioren, Pärchen und sogar coole Typen aus der Stadt. Sie alle geniessen die Natur, die Herbstfarben, die letzten Sonnenstrahlen, die Bewegung

an der frischen Luft. Dazu die Ruhe und die gute Fernsicht. Bei den meisten steht das Geniessen im Vordergrund: Abschalten. Entspannen. Picknick machen oder ins Bergrestaurant einkehren. Hauptsache: keinen Stress haben.

Manch einer kann so auch dem Nebel im Tal entfliehen. Andere sind seit ihrer Kindheit mit den Bergen verbunden. Für sie sind die Berge selbst ein Stück Kindheit. Und Heimat.

Jürg Schustereit von den Bergbahnen Wildhaus freut sich aktuell über ausserordentlichen Zuspruch. Am vergangenen Sonntag zählte er über 1000 Ersteintritte allein in Wildhaus. Im Gesamtgebiet sogar über 4500 Ersteintritte, also Personen, die sich mit den Bergbahnen ins Wandergebiet begeben. Hinzu kommen noch all die Wanderer, die ohne Bergbahnen unterwegs sind. «Das ist vergleichbar mit einem sehr guten Winter-

tag», so Jürg Schustereit. Das Schöne sei, dass es trotz des Andrangs immer noch sehr entspannt zugehe.

Beim Wandern lassen sich die eigenen Kräfte erproben und trainieren, Herausforderungen begegnen, Grenzen testen, Aufstiege bewältigen und Gipfel erleben. Wer den Abstieg vermeiden will, fährt mit der Bergbahn zurück ins Tal. Bis einschliesslich Sonntag, 22. Oktober, sind die Bergbahnen noch in Betrieb. 3



Die Ferientage lassen sich momentan wunderbar unterwegs in den Bergen verbringen.

Bild: Ursula Wegstein

Amor spielte besondere Regie

Buchs James «Jim» Fanell ist pensionierter Nachrichtenoffizier der US-Navy und lebt heute in der Werdenberger Stadt. Doch er ist alles andere als ein däumchendrehender Pensionist. Dank der heutigen technologischen Mittel wie Internet und Smartphone bleibt er mit seinem beruflichen Netzwerk verbunden. Als Spezialist für China ist er noch immer weltweit ein gefragter Referent. Dass Jim heute in Buchs lebt, hat mit der Liebe und einer schicksalhaften Begegnung in Spanien zu tun. Auch dies ist eine besondere Geschichte. Rund drei Jahrzehnte lang zog Ehefrau Cornelia Fanell in den USA und in Japan an die Arbeitsstellen ihres Mannes bei der Navy mit. Nach der Pensionierung folgte Jim seiner Frau zurück in deren Heimat. (ht) 5

VAT im dritten Quartal stark

Haag Die VAT hat im dritten Quartal ihr kräftiges Wachstum fortgesetzt, das auf der anhaltend starken Nachfrage nach Hochvakuumventilen basiert. Gegenüber dem starken Vorjahresquartal stieg ihr Auftragseingang um 30 Prozent, der Nettoumsatz um 29 Prozent. In den ersten neun Monaten dieses Jahres liegt der Auftragseingang 40 Prozent höher als im Vorjahr, der Nettoumsatz ist 35 Prozent im Plus.

Der positive Ausblick für das Gesamtjahr wird von der VAT bestätigt. Sie erwartet bei gleich bleibenden Wechselkursen ein Umsatzwachstum von circa 30 Prozent. Die bereinigte Ebitd-Marge soll etwa auf dem Niveau von 2016 gehalten werden, und der Investitionsaufwand soll circa 6 Prozent des Nettoumsatzes betragen. (ts)

Spielte sie Robin Hood oder doch nur im Casino?

Vaduz Von den 2,77 Millionen Franken, die eine Ex-Staatsangestellte von der Liechtensteinischen Arbeitslosenkasse abgezweigt haben soll, ist nicht mehr viel übrig. Der Schaden muss abgeschrieben werden.

Letzte Woche hat die Staatsanwaltschaft Anklage gegen eine 64-jährige ehemalige Mitarbeiterin des Amtes für Volkswirtschaftslehre erhoben. Ihr wird vorgeworfen, die Arbeitslosenversicherungskasse um 2,77 Millionen Franken erleichtert zu haben. In mindestens 429 Fällen soll sie von März 2003 bis August 2016 Geldbeträge auf eigene Konten umgeleitet haben.

Die Anklage lautet auf gewerbmässigen schweren Betrug

und Geldwäscherei. Der Ex-Staatsangestellten droht eine Gefängnisstrafe zwischen einem und zehn Jahren. Die Anklage ist noch nicht rechtskräftig und es gilt die Unschuldsvermutung.

Ausser einer Wohnung ist nichts mehr da

Doch selbst wenn die ehemalige Mitarbeiterin der Landesverwaltung verurteilt wird, ist das abgezweigte Geld dahin. «Die Staatsanwaltschaft geht in der Anklage

davon aus, dass die Beschuldigte das Geld zumindest zu einem erheblichen Teil für den Lebensunterhalt ausgegeben und in verschiedenen Casinos verspielt hat», sagte der Leitende Staatsanwalt Robert Wallner auf Anfrage des «Liechtensteiner Vaterland». Die ehemalige Staatsangestellte bestreitet dies aber. «Sie gibt an, 50 bis 100 Personen in Liechtenstein, deren Namen sie nicht preisgeben will, finanziell unterstützt zu haben», so

Wallner. Die Staatsanwaltschaft konnte jedenfalls ausser einer hypothekarisch belasteten Wohnung kein Vermögen oder Bargeld feststellen.

Arbeitslosenversicherung: Verlust ist verkraftbar

Aus diesem Grund wurde in der Anklage ein sogenannter Wertersatz beantragt. «Sollte die Staatsanwaltschaft mit diesem Antrag durchdringen, könnte dieser Exekutionstitel vollstreckt werden.

Zur Sicherung dieses Wertersatzes wurde im Grundbuch für die Eigentumswohnung ein Belastungs- und Veräusserungsverbot eingetragen», so Staatsanwalt Wallner.

Die Wohnung alleine dürfte aber nur einen kleinen Teil des entstandenen Schadens decken. Aus diesem Grund wird die Liechtensteinische Arbeitslosenversicherungskasse schliesslich mindestens zwei Millionen Franken abschreiben müssen.

Finanziell ist dies für die Kasse verkraftbar. Das Eigenkapital beläuft sich per Ende 2016 auf über 55 Millionen Franken. Pro Jahr wendet die Arbeitslosenversicherung gut 22 Millionen Franken auf. Dagegen stehen Einnahmen zwischen 25 und 27 Millionen Franken. Damit kann das «verlorene» Geld aus der laufenden Rechnung gedeckt werden.

Patrik Schädler
redaktion@wundo.ch



Inhalt
Lokal 3-9

Traueranzeigen 4
Rätsel 8

Ostschweiz 11
TV/Radio 13

Wetter 14
Lokalsport 27

Leser- und Zustellservice: 081 750 02 00, leserservice@wundo.ch
redaktion@wundo.ch **Inserate:** 081 750 02 01, inserate@wundo.ch

Redaktion: 9471 Buchs, 081 750 02 01,

Erpressung mit Videoaufnahmen

Vaduz Auf einem sozialen Netzwerk hat eine unbekannte Täterin versucht, einen jungen Mann zu erpressen. Die Frau trat mit ihm über einen Chat in Kontakt, wobei mehrere Videochats stattfanden. Am selben Abend forderte die Täterin das Opfer auf, mehrere tausend Franken zu bezahlen, da sie die Videoaufnahmen ansonsten veröffentlichen werde.

Die Landespolizei rät, keine Anfragen von Personen anzunehmen, wenn diese nicht einwandfrei identifiziert werden können. Jeder Videochat kann gefilmt werden, somit sollte auf indiskrete Handlungen verzichtet werden. Wenn man bereits Opfer einer solchen Erpressung (Sextortion) geworden ist, rät die Landespolizei, keinesfalls Zahlungen zu machen. Der Kontakt zur Täterschaft sollte abgebrochen und eine Anzeige erstattet werden. Falls Bild- oder Videomaterial durch die Täterschaft veröffentlicht wurde, kann über die Plattform die Löschung beantragt werden. Alle Informationen der Täterschaft wie Chatverlauf sollten gesichert werden. (pd)

Master of Arts im W&O-Gebiet

Region Kürzlich erhielten 494 Absolventinnen und Absolventen anlässlich des Master Graduation Day an der Universität St.Gallen ihren Master of Arts. Rektor Thomas Bieger ging in seiner Festrede darauf ein, welche Strategien es für den Karriereaufbau im Zeitalter der Digitalisierung gibt. Aus dem Einzugsgebiet des W&O gab es folgende erfolgreiche Absolventen: Martin Dommer, Buchs, Master of Arts in Rechnungswesen und Finanzen; Florian Bislin, Grabs, Master of Arts in Unternehmensführung; Daniele Capobianco, Buchs, und Silvan Huber, Buchs, Master of Arts in Quantitative Economics and Finance; Max Wellerdieck, Buchs, Master of Arts in Rechtswissenschaft. (wo)

Werdenberger & Obertoggenburger

Chefredaktor: Thomas Schwizer (ts).
Chefredaktor-Stv.: Heini Schwendener (she).
Redaktion: Armando Bianco (ab), Hanspeter Thurnherr (th), Robert Kucera (ku), Alexandra Götzler (ag), Katharina Rutz (kr), Corinne Hanselmann (ch), Ursula Wegstein (uw).
 Telefon 081 750 02 01, Fax 081 756 29 60. Mail: redaktion@wundo.ch
Redaktionelle Mitarbeiter: Hansruedi Rohrer (H.R.R.),
Verlag, Administration: BuchsMedien AG, 081 750 02 01, Fax 081 750 02 09. Mail: verlag@wundo.ch. Leitung: Harald Keckeis.
Druck: Tagblatt Print, NZZ Media Services AG.
Aboservice: 081 750 02 00. Mail: leserservice@wundo.ch. 1 Jahr Mo-So (inkl. Ostschweiz am Sonntag) 408 Fr.; 1 Jahr Mo-Sa: 386 Fr. Reklamationen Frühzustellung: leserservice@wundo.ch, 081 750 02 00.
Leserzahl: täglich 20 000 (Normalauflage)
Inserate: NZZ Media Solutions AG, Bahnhofstrasse 14, Postfach, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, Fax 081 750 02 09, E-Mail: inserate@wundo.ch

Wenn der Herbst in die Höhe lockt

Wildhaus Derzeit herrscht Wanderwetter par excellence. Ob Genusswanderer oder Gipfelstürmer: Wandern lässt sich mit jedem Anspruch und in jeder Geschwindigkeit. Der Blick von oben bringt neue Ideen und Perspektiven.

Ursula Wegstein
 ursula.wegstein@wundo.ch

Schöner geht's nicht: Montag, 10.45 Uhr, Bergstation Oberdorf. Das herrliche Bergwetter hat schon einige Menschen hierher in die Höhe gelockt. Die ersten Frühaufsteher sind bereits auf ihrem Weg zurück, andere beginnen ihre Wanderung gerade gemütlich mit einem Prosecco auf der Terrasse in der Sonne.

Für viele ist der Herbst die schönste Zeit des Jahres: Die grosse Hitze des Sommers ist vorbei, gleichwohl wärmen die Sonnenstrahlen immer noch genug. Frisch und klar ist die Luft und entsprechend gut die Fernsicht. Ins Schwitzen kommt nur, wer sich richtig verausgaben will.

Das Blau des Himmels hat sich schon zu jenem Zauberton geklärt, wie er nur im Oktober zu bestaunen ist. Der Wald zeigt sich in seinem schönsten Kleid, prächtig und bunt. Mancher Baum hat sich schon gelichtet. Die Natur kommt langsam zur Ruhe.



Herrliche Herbststimmung am Schwendisee.

Bilder: Ursula Wegstein

Von der Höhenwanderung bis hin zum Klettersteig

Unterwegs sein. Den goldenen Herbst erleben: Wandern kann jeder und jede. Gross und Klein, Alt und Jung, gemeinsam, mit Hund oder auch alleine. Wan-

dern lässt sich in jedem Tempo: von gemütlich und langsam über sportlich bis hin zum sogenannten Speed hiking, einer Art Nordic Walking im alpinen Gelände. Je nach Können und Kondition fin-

den sich zusätzliche Herausforderungen wie Gratwanderungen oder Klettersteige. Vielleicht sogar Grenzerfahrungen.

Wer das grandiose Gipfelerlebnis sucht, wird zusätzlich mit

einer atemberaubenden Fernsicht belohnt. Wer die Höhenmeter scheut, kann im Tal oder auf einem Höhenweg unterwegs sein. Wandern ist Inspiration. Durch die Bewegung lässt sich

Stress abbauen. Aus der Distanz und mit einem anderen Blickwinkel auf Themen bieten sich oftmals neue Perspektiven. Was will man mehr als den goldenen Herbst dieser Tage?



Familie Brühlmann aus Winterthur, derzeit im Reka-Ferendorf.



Rosmarie und Urs Sommereisen, Pfungen.



Manuel Schiers und Rioscha Grabers, Altstätten.



Vreni Reichenbacher, Wattwil, und ihr Bruder aus Schaffhausen.



Familie Kamper, Zürcher Oberland.

In Winterthur wohnen wir in einer Stadtwohnung. Davor waren wir im Ausland. Jetzt sind wir froh, wieder in der Schweiz und in den Bergen zu sein. Wenn wir unserer Tochter ankündigen, dass es eine Glace oder eine Sesselbahn gibt, läuft auch sie munter mit. Hier tut uns die Ruhe gut. Dass wir Kühe sehen. Berge. Wir haben es zwar nicht weit hierher, trotzdem ist die Landschaft total anders. Ich mache sehr viele Fotos. Der Rest ist Geniessen, Picknick machen, Entspannen, keinen Stress haben. Hier gibt es kein Anstehen, keinen Stau. Hier tanken wir Sonne. Im Gesicht und im Herzen.

Wir machen heute einen Tagesausflug, weil wir heute beide frei haben und weil wir von einer Gratisaktion der Stadt Winterthur profitieren möchten, die nur noch bis 22. Oktober läuft. Was uns in die Berge zieht? Man liebt die Berge oder man liebt sie nicht. Da ich in den Bergen aufgewachsen bin, zieht es mich immer wieder hierher zurück. Dazu kommt, dass es in der Herbstzeit bei uns oft neblig ist, da wollen wir immer in die Sonne. Gemeinsam gehen wir gemütlich. Wenn es knackiger sein soll, gehe ich mit den Kollegen. Beim Wandern kann man Probleme vergessen.

Wir geniessen, dass wir montags freihaben. Unseren freien Tag verbringen wir gerne in der Natur. Am liebsten gehen wir mit unseren Hunden auf den Berg. Natur geniessen. Zeit geniessen. Und natürlich das schöne Wetter. Wir gehen das total entspannt an, auf Tempo machen wir nicht. So lange wir Lust haben, haben wir Lust, dann gehen wir noch etwas essen. Das ist das Wichtigste! Es muss immer ein Restaurant geben. Ins Toggenburg sind wir heute gekommen, weil uns hier keiner kennt. Hier können wir abschalten. Wir müssen nicht über die Arbeit reden.

Wir haben die Meilenweiss-Karte. Heute kommen wir wegen des wunderbaren Wetters. Mich faszinieren besonders die Herbstfarben. Das ist ganz fantastisch! Heute haben wir uns den geologischen Rundweg vorgenommen. Wir nehmen's gemütlich. Wir sind eher Geniesser. Mein Bruder ist mit seiner Frau heute aus Schaffhausen hierhergekommen. Dort ist es flacher und hat morgens viel Nebel. Hier oben geniessen wir auch den herrlichen Sonnenschein. Die weite Aussicht. Und auch einfach die Luftveränderung. Dass wir das alles mit einem Verwandtenbesuch verbinden können.

Wir sind hier für zwei Wochen in den Herbstferien. Die Churfürsten begeistern uns besonders. Auch das ganze Alpsteingebiet gefällt uns sehr. Die Berge. Ich kenne die Gegend schon seit meiner Kindheit, da meine Eltern hier ein Ferienhaus haben. Für mich sind die Ferien hier also auch ein bisschen Heimat.

Kinder: Wenn es ein hoher Berg ist, muss man uns schon ein bisschen antreiben. Wenn wir Steinböcke oder Geissen sehen, geht es aber schon viel einfacher. Da können wir ein bisschen Hirten spielen.

47-Jähriger wegen Mord zu 18 Jahren Haft verurteilt

Feldkirch Wegen Mordes ist ein 47-Jähriger am Montag am Landesgericht Feldkirch zu 18 Jahren Haft verurteilt worden. Er gestand, Ende Januar seine 40-jährige Ehefrau mit einem Küchenmesser erstochen zu haben. Er habe aber im Affekt gehandelt, beteuerte der Angeklagte. Die Geschworenen folgten seinen Beteuerungen nicht und fällten ihre Entscheidung einstimmig.

Der 47-jährige Österreicher türkischer Abstammung gab zu, seine Frau mit einem 27 Zenti-

meter langen Küchenmesser getötet zu haben. Das Paar war seit 25 Jahren verheiratet, im Lauf der Zeit aber verschlechterte sich das Verhältnis, es kam oft zu Streitereien. Die 40-Jährige soll ihren Mann etwa wegen seines Stotterns ausgelacht und ihn als doof bezeichnet haben. Sie habe sich emotional immer weiter von ihrem Mann entfernt, erklärte der Verteidiger. Ende Januar schliesslich eskalierten die Auseinandersetzungen: Als sich mitten in der Nacht abermals ein Streit entzün-

dete, wollte sich der Angeklagte seinen Angaben zufolge aus dem Schlafzimmer ins Erdgeschoss zurückziehen. Die Frau aber sei nachgekommen und habe ihn weiter verspottet. Dies führte laut Verteidigung zu einer «Kurzschlusshandlung». Der Angeklagte holte das Messer aus der Küche, lief zurück ins Schlafzimmer und stach auf seine im Bett liegende Frau ein. Sie schrie laut um Hilfe, woraufhin die vier Kinder des Paares ins Schlafzimmer rannten. Sie leisteten

Erste Hilfe und alarmierten die Rettungskräfte. Für die Frau kam aber jede Hilfe zu spät, sie starb an Ort und Stelle. Als die Polizei eintraf, sass der 47-Jährige im Erdgeschoss und liess sich widerstandslos festnehmen.

Staatsanwalt sagt: «Brutaler Mord»

Ein Gerichtspsychiater erläuterte in seinem Gutachten, dass der Angeklagte bei der Tat eingeschränkt zurechnungsfähig gewesen sei.

In ihren Schlussplädoyers machten Staatsanwaltschaft und Verteidigung noch einmal ihre Standpunkte klar: Während der Staatsanwalt von einem brutalen Mord sprach, nannte der Verteidiger die Tötung der Frau eine «Tat im Affekt». Die 40-Jährige habe sterben müssen, weil der Angeklagte die von der Frau angestrebte Trennung habe verhindern wollen, argumentierte der Staatsanwalt. Der Verteidiger hingegen erklärte, die 40-Jährige habe ihren Ehemann so lange ge-

demütigt und erniedrigt, bis diesem die Sicherungen durchgebrannt seien. Bei der Tat handle es sich um einen klassischen Fall von Totschlag.

Die acht Geschworenen erklärten den 47-Jährigen schliesslich für des Mordes schuldig. Zusätzlich zur Haftstrafe von 18 Jahren muss er an seine Kinder je 20 000 Euro Schmerzensgeld bezahlen. Die Verteidigung legte Nichtigkeitsbeschwerde und Berufung ein, das Urteil ist damit nicht rechtskräftig. (sda)